



6. Faustballtrainingslager in D-83483 Bischofswiesen vom 08. bis 15. Juni 2013

Reisebericht

1. Tag Samstag, 08.06.2013 „Hinfahrt“

Heute Morgen um 06:45 besammeln sich elf der zwölf Angemeldeten auf dem oberen Parkplatz des Schulhauses Watt. Wir fahren gemeinsam im angemieteten Kleinbus des EIE. Das Gepäck konnte schon gestern Abend im Anhänger verstaut werden. Jetzt fehlt nur noch René. Um 06:55 machen wir uns schon Gedanken, denn es ist nicht seine Art zu spät zu kommen. Doch zwei Minuten später kommt er und wir können wie geplant um 07:00 losfahren. Könnten, denn eine rote Lampe meldet dem Fahrer einen Fehler. Die Kontrolle ergibt, dass es sich um das Trittbrett beim Passagiereinstieg handelt welches sich beim elektrischen schliessen der Türe automatisch zurückziehen sollte. Sollte, tut es aber nicht ganz. René als Co-Pilot steigt aus und gibt dem Brett einen Tritt. Jetzt ist alles OK. Zwölf gut gelaunte Kameraden fahren jetzt bei schönstem Frühsommerwetter in Richtung Bischofswiesen.

Nach kurzem Kaffeehalt in St. Margrethen geht's via Vorarlberg durch den Arlbergtunnel ins Tirol. Wir kommen gut voran und landen um die Mittagszeit in Innsbruck. Dort geht's hinauf zur Olympia „Bergiselschanze“ welche auf der Spitze ein Restaurant beherbergt. Dieses ist das heutige



Mittagessendomizil. Es ist schon gewaltig wie sich diese Schanze von unten in ihrem ganzen Ausmass zeigt. Das Besprengen der Schanze, sowie des Lande- und Auslaufteils, mit Wasser verrät uns, dass sicher einer oder mehrere Springer trainieren werden. Kaum gedacht, macht sich schon Einer oben bereit zum Springen. Dank dem orangen Skianzug können wir den Sprung sehr gut verfolgen und einige fotografieren ihn.

Vom Auslauf her zum Turm führt eine Seilbahn. Beim Einssteigen gesellt sich auch der Skispringer mit seinen Skiern zu uns und fährt mit hinauf. Er sagt uns, dass das Springen auf dem Kunstbelag praktisch gleich sei wie auf Schnee.

Die letzten 50 Höhenmeter bewältigen wir mit einem Lift. Oben im Restaurant ist die Aussicht überwältigend, denn die Fenster sind keine solchen sondern es sind eigentliche Glaswände welche beim Eintreten in den Raum von links nach rechts das ganze Panorama freigeben. Direkt an den Fenstern zu sitzen, setzt eine gewisse

Schwindelfreiheit voraus. Rasch und gekonnt, wird das feine Mittagessen inkl. Dessert serviert. Als Verdauungsspaziergang dient uns die Dachterrasse welche den Blick frei in alle Himmelsrichtungen gibt.

Weiter geht's. Aber nicht ohne den Tritt ins Brett beim Einstieg. Einer meinte, dass er jetzt wüsste warum das „Trittbrett“ so heisst.

(Es sollte dann bei jeder Wegfahrt während der ganzen Woche so bleiben).

Erich hat den schöneren, sprich Landstrassenweg gewählt. Der geplante Weg wird uns jedoch wegen Hochwasserschäden versperrt. Wir müssen einen 50 km langen Umweg in Kauf nehmen. Für uns Mitfahrer kein Problem, fahren wir doch bei schönstem Wetter durch schöne und wildromantische Gegenden.

Auf dieser Fahrt werden uns die Schäden der Murgänge und Überschwemmungen der letzten Woche drastisch vor Augen geführt. Dort wo die Strasse nicht beschädigt wurde, ist alles fein säuberlich weggeräumt und freigefegt. Nur links und rechts der Strasse sind die Auswirkungen zu sehen.

Trotzdem kommen wir zur geplanten Zeit problemlos um 17:00 in Bischofswiesen an.

Hier begrüsst uns der Gastgeber Huber Sepp mit seiner neuen Lebensgefährtin Karin mit samt dem Begrüssungstrunk „Bitterstoff“ (Enzianschnaps).

Das Nachtessen können wir erstmals im Gästehaus „Huber Sepp“ einnehmen, denn Karin hatte in vorgängiger Absprache mit Erich eine „Jauseplattn“ für jeden vorbereitet. Es ist herrlich, draussen auf der gedeckten Veranda bei schönstem Wetter in Abendstimmung, mit direktem Blick auf das etwas tiefer liegende Faustballfeld, zu vespere.

2. Tag Sonntag, 09.06.2013 „Training und Gerstreit“

Erstes Faustballtraining auf taufrischem Boden. Die Nichtfaustballer nehmen einen gut einstündigen Marsch in der nahen Umgebung unter die Füsse.

Gegen Mittag fahren wir zum „Zipfhäuserl“ auf den Parkplatz und marschieren auf dem Soleleitungsweg zum Berggasthaus „Gerstreit“.

Hier geniesst jeder auf seine Art die bayrischen Spezialitäten des Hauses. Mit Blick auf die Menükarte fragt René die Bedienung was denn ein „Strammer Max“ sei? Sie schaut ihn kurz an und entgegnet: „So wie sie einer sind“! Fröhliches Gelächter. Einer wollte von ihr noch etwas von der Gegend wissen. Sie sagt: „Wenn man auf den grünen Hügel dort gehen würde, und hinunter schauen würde, würde man den Königssee sehen“. Einer konnte sich nicht zurückhalten und bestellte noch ein zweites (anderes) Tortenstück. Böse Zungen behaupten es seien am Schluss deren vier gewesen.

Gut genährt geht's dann wieder auf dem fast gleichen Weg zurück. Fast, weil wir diesmal die Absperrung übersteigen und den Weg weiter gehen bis er nicht mehr da ist. Ein etwa 25m langes Stück war den Berg hinunter gerutscht. Jetzt müssen wir wohl oder übel bergwärts die Absturzstelle umgehen.



Den Abend lassen wir im Gasthof „Schönfeldspitze“ mit Musikbegleitung vom Sepp ausklingen.

3. Tag Montag, 10.06.2013 „Eisriesenwelten und Training“

Das Faustballtraining ist heute auf den Abend geplant.

Deshalb fahren wir nach dem Morgenessen gleich los. Dichte Wolken und Donnergerollen lassen aufziehende Gewitter erahnen.

Erich hat sich für den heutigen Tag wieder einmal etwas Spezielles ausgesucht. Wir fahren zuerst in Richtung Hallein und dann immer dem Fluss Salzach entlang flussaufwärts. Damit wir rascher ans Ziel gelangen, nehmen wir jetzt die Autobahn. Während der Fahrt wännen wir uns in der Schweiz, denn wir fahren je länger je mehr durch Tunnels.

Wir nehmen die Ausfahrt „Werfen“ und fahren in die gleichnamige Ortschaft. Das Tal ist hier sehr tief und eng. Das Gewitter haben wir hinter uns gelassen und haben schönstes Wetter.

Mitten in der Engnis steht auf einem grossen, hohen Querriegel die Burg Hohenwerfen. Ein sehr imposantes Bauwerk diese Wehrburg, ist doch alles noch so wie es einmal erbaut wurde. In der Burgschenke werden Ritteressen und draussen Ritterspiele abgehalten. Ebenso beherbergt diese Wehrburg noch eine Falknerei. Die Burg selber ist als Museum eingerichtet.

Ein Wegweiser mit der Aufschrift „EISRIESENWELT“ zeigt uns unser Tagessziel. Wir befinden uns hier in Werfen auf ca. 450 m. ü. M. Es geht jetzt ins Tennengebirge. Die Strasse wird jetzt enger und eine grosse Tafel warnt: „ACHTUNG, sehr kurvenreiche Bergstrecke“. Erich bewältigt diese in gewohnt professioneller Art. Auf dem Parkplatz am Ende dieser Strecke, wir befinden uns jetzt auf gut 1'000 m. ü. M., wissen wir warum diese Warntafel angebracht wurde.



Nun geht's per Pedes, zuerst durchs Besucherzentrum wo Erich für jeden ein Ticket für Eintritt und Bahnfahrt abgibt, um dann nach zwanzig Minuten Fussmarsch zur Talstation der Schwebebahn zu gelangen. Die Umgebung ist jetzt schon recht alpin, d. h. steil und eng. Die Luftteilbahn bringt uns in drei Minuten 500m höher hinauf. Der Fussweg zur Höhle, relativ steil, drückt sich nahe an die Felswand und wird grösstenteils durch Galerien vor Steinschlag gesichert. Nach weiteren zwanzig Minuten stehen wir im Höhleneingang.

Hier werden wir in Sprachgruppen eingeteilt. Unser Führer erklärt uns das Vorgehen in der Höhle und dass das Fotografieren und Filmen verboten sei. Jedem Zweiten wird eine Karbid-Lampe ausgehändigt und los geht's. Der Eingang ist mit einer Bretterverschalung gesichert und durch eine Türe gelangen wir ins Innere. Unter der Türe bläst uns ein eisiger, sehr starker Wind entgegen. Unser Führer verrät uns, dass die Windgeschwindigkeiten hier bis 90 km/h erreichen können.

Der Weg durch die Höhle führt meistens über Holzstege und Holztreppe. Es sollten bis zum Kulminationspunkt nicht weniger als 700 Stufen sein (!). Und, auf einem anderen Weg, wieder gleich viele herunter. Schon in der ersten Halle nach dem Eingang beginnen die Eiswelten. Linker Hand ein vereister Bergbach der „hinunterstürzt“. In der Mitte der Halle ein Eis-Stalagmit. Durchmesser ca. 5m, Höhe ca.8m.

Jetzt beginnt das erste Treppensteigen. Ca 45m sind zu überwinden direkt auf einem vereisten Wasserfall. In der Mitte lässt der Führer die Gruppe anhalten, beleuchtet den Wasserfall mit einem angezündeten Magnesiumstab und erklärt, dass die Eisdicke 25 Meter betrage. Man merkt diese Kälte trotz warmen Kleidern und guten Bergschuhen.

So geht's immer weiter in verschiedene Hallen, teilweise bis 45 Meter hoch. Dann wieder muss man sich ducken weil der Durchgang eng, schmal und niedrig wird. Weit oben zeigen sich die beiden grössten Eisgebilde. Das erste linkerhand müssen wir umgehen um dann hinter diesem die zweite Formation zu sehen. Diese sieht aus wie eine gefrorene Fontäne mit breitem Wasserstrahl. Die gefrorenen Wasserstrahlen sehen aus wie Orgelpfeifen. Der Führer entzündet wieder eine Magnesiumfackel und beleuchtet so das Gebilde von innen. Es gibt dem Ganzen eine sonderbare Stimmung. Nach einigen Kurven stehen wir am höchsten Punkt der Höhle auf ca.1840 m. ü. M., d.h. wir haben gute 200 Meter Höhendifferenz seit dem Höhleneingang überwunden.



Von nun an ging's bergab jedoch auf einem anderen Weg als wir gekommen sind. Wieder halten wir hie und da, die Eiswelten werden wieder ins Magnesiumlicht getaucht und der Führer gibt wieder einige Details preis. Nach gut 70 Minuten sind wir wieder draussen am Tageslicht.

Am Höhleneingang verhalten wir einen kurzen Moment um die Stimmung der Höhle nachwirken zu lassen. Es ist einmalig was wir gerade erlebt haben!

Wir sind überzeugt, dass die gewählte Beleuchtung, einerseits mit Karbidlampen und andererseits mit Magnesiumfackeln, die beste Lösung ist um der natürlichen Wirkung dieser riesigen Eishöhle am besten gerecht zu werden. Elektrische Illumination wäre kitschig.

Nahe der Bergstation, im Dr. Oedl-Haus, nehmen wir auf der Terrasse ein einfaches Mittagessen ein. Langsam beginnt auch hier das Wetter umzuschlagen. Dichte Nebelschleier ziehen in rascher Folge mit zügigem Wind begleitet vom Tal herauf. Wir treten den Rückweg an.

Unten im Tal, wir sind zwischenzeitlich wieder in unseren Bus gestiegen, wählt Erich die schöne und wildere Route via Bundesstrasse der Salzach entlang. Wir fahren an einigen Strassenbarrieren vorbei an denen Schilder angebracht sind „Lawinengefahr, Durchfahrt verboten“! Spätestens jetzt wissen wir, warum die Autobahn in diesem Streckenabschnitt mehrheitlich in Tunnels verlegt wurde.

Am späten Nachmittag treffen wir wieder in Bischofswiesen ein. Die Gewitter haben sich verzogen. Umziehen ins Faustballtenue ist angesagt, denn unsere Faustballkameraden aus Bischofswiesen und Piding kommen. Wir spielen gute zwei Stunden.



Zum Abschluss grilliert Sepp Fleisch und Wurst und Karin hat ein Salatbuffet vorbereitet.

Zusammen mit den bayrischen Kameraden essen und trinken wir auf der Veranda, haben es gemütlich und lustig. Selbstverständlich fehlen auch die Witze nicht. So lassen wir diesen Tag zur Neige gehen.

4. Tag Dienstag, 11.06.2013 „Salzbergwerk versus Jenner“

Die Wolken haben ihre Schleusen geöffnet. Der geplante Ausflug auf den „Jenner“, dem schönen Aussichtsberg von Berchtesgaden, muss gestrichen werden.

Erich hat eine Alternativlösung: wir werden das Salzbergwerk in Berchtesgaden besichtigen. Einige von uns waren noch nie da und bei den anderen sind es auch schon sechs Jahre her.

Die Besichtigung ist sehr gut organisiert. Zuerst wird man mit einem schwarzen Overall eingekleidet



und dann geht's mit der Grubenbahn ins Innere. Die ganze Tour wird geführt und da und dort Erklärungen abgegeben. Ein Riesengaudi ist immer wieder das Hinuntersausen, immer vier und vier, auf der Holzrutschbahn ins dunkle Nichts.

Nach der Besichtigung fahren wir zum Königssee. Immer wieder mit Blick Richtung Jenner, ob sich nicht doch noch eine Wetterbesserung einstellen würde.

Direkt am Königssee im „Echostüberl“ wird erst einmal zu Mittag gegessen. Der Regen hat aufgehört, trotzdem können wir den „Jenner“ wegen allzu vieler Wolken vergessen. Zu Fuss geht's zur

Talstation der Jennerbahn und von da aus begehen wir den Malerwinkelweg. Zuerst starke Steigung, dann geht's ebenso steil wieder hinunter. Beim Malerwinkel lassen wir unseren Blick auf den Königssee und die umliegende Berglandschaft schweifen. Weiter geht's und wir landen am Schluss wieder am Königssee.

Mit unserem Bus wollen wir via Berchtesgaden nach Bischofswiesen fahren. Wollen aber können nicht, denn im Berchtesgadenerkreisel wird gerade der Belag neu eingebracht und dies bedeutet Stau. Stau wie's im Büchlein steht. Zur allgemeinen Erheiterung legt René die bereits bekannte CD „Der Vati von der Kathy, der hat ein Maserati ...“ auf. Und mit dem „Maserati“ löst sich dann der Stau auf und wir fahren nach Bischofswiesen ins „Brennerbräu“.

Dort treffen wir auf Monika, deren Tochter Maria samt Ehemann. Fröhlich plaudernd lassen wir bei typisch bayrischen Mahlzeiten den Tag beenden.

5. Tag **Mittwoch, 12.06.2013 „Untersberg und Training in Piding“**

Trotz sommerlicher Wetterprognosen fällt heute Morgen heftiger Regen. Tagesziel ist heute das Bergmassiv „Untersberg“. Wir wollen warten bis sich die Wolken verziehen und machen zuerst einen Abstecher ins neu erstellte und soeben erst eröffnete „Haus der Berge“ des Berchtesgadener Nationalparks. Das „Haus der Berge“ ist ein nach den neuesten Erkenntnissen der Museums-gestaltung eingerichtetes Museum. Es gibt der Ausstellung den Namen „Vertikale Wildnis“ und unterstreicht die neue Methodik mit dem Slogan „Begeistern statt Belehren“! Es umfasst alles was es in dieser Bergregion gibt: Geologisches, Flora und Fauna. Sogar der Mensch in dieser Alpenwelt wird nicht vergessen. Mit jedem Themenwechsel wird man aufs Neue überrascht. Am Schluss die grösste Überraschung:



Man sitzt auf einer Empore, einem Kino gleich, direkt einer grossen Wand gegenüber auf welcher die schönsten Dias gezeigt werden. Am Schluss wird's dunkel und ganz langsam öffnet sich die Wand in Form von Lamellen und gibt, fertig geöffnet, den Blick frei auf den richtigen Nationalpark. Wow!

Ab jetzt wissen wir, dass sich das Wetter gebessert hat und machen uns auf zur Talstation der Schwebebahn zum Untersberg. In nur neun Minuten werden wir von 469 m. ü. M. auf stattliche 1760 m. ü. M. gehieft. Hier oben treffen wir auf eine Wetterscheide. Grandios wie sich die Wolken linkerhand vom Tal herauf bewegen und sich türmen und gegen Norden, d.h. auf der rechten Seite schönes Wetter haben. Dies gibt den Blick frei auf den Lauf der Salzach die sich von Hallein in Richtung Salzburg schlängelt.

Zum Glück sind wir gut ausgerüstet und zurren den Reissverschluss der Windjacke hoch. Das Thermometer zeigt hier oben gerade mal 4 °C bei steifer Brise.



Mittagessen im kleinen, gemütlichen Bergrestaurant. Erich verkündet eine Überraschung: Fredy Howald hat Geburtstag und übernimmt die Kosten des Mittagessens. Trotz Gegenwehr von Fredy singen wir alle „Happy Birthday“ und prostern ihm zu. Sechs Unentwegte wagen den Marsch zum Gipfel der weitere hundert Höhenmeter weiter oben liegt. Hier geniessen wir die schöne, raue Bergwelt welche gerade auch die ersten Bergfrühlingsblumen wie Soldanella etc. zeigt.

Dann Retour nach Bischofswiesen zum Umziehen. Unser Geburtstagskind wünscht sich während der Fahrt nochmals die CD „Der Vati von der Kathy, der hat ...“. Nach der dritten Wiederholung war's genug.

Nun haben wir noch Zeit bis zur Weiterfahrt nach Piding und nutzen sie um einige Runden Kubb zu spielen.

Dann fahren wir im Faustballtenue weiter nach Piding wo wir bereits auf dem Faustballfeld erwartet werden.

Hier geniessen wir bei super schönem Wetter, angenehmer Temperatur und trockener Spielwiese das Spielen mit den Bischofswiesener- und Pidingeraustballkameraden. René ist so gut gelaunt und

übermütig, dass er einmal einen Ball gekonnt mit dem Kopf abnimmt. Alle lachen und die Stimmung ist famos!

Um 20:30 ist Schluss mit Spielen und Trainieren. Die Pidinger haben für uns alle eine „Jauseplattn“ in der Kantine des Wasserwirtschaftsamtes vorbereitet.

Den Tag lassen wir in Bischofswiesen mit der Intonierung eines kräftigen „Happy Birthday“ für Fredy und einem Schluck Bitterstoff ausklingen.

6. Tag Donnerstag, 13.06.2013 „Faustballfreier Tag“

Donnerstag ist Faustballruhetag. Geplant ist deshalb einen Ausflug an den Wolfgangsee. Unser Tagesreiseführer, Christian Sendbeck aus Bischofswiesen, führt uns dorthin. Bei schönstem Frühsommerwetter nehmen wir als Erstes die Strasse in Richtung Salzburg. Dann geht's auf einer Bergstrasse steil hinauf bis zur Spitze des Gaisberges, der Aussichtsberg von Salzburg, mit 360° Rundschau. Hier befinden wir uns auf 1265 m. ü. M. Heute beträgt die Sichtweite gute 200 km. Herrlich! Auch die Gleitschirmflieger nutzen die Gunst der Stunde und starten ihre Flügel von hier oben.

Weiter geht's nach St. Gilgen. Hier Kurzhalt auf einem Parkplatz der hoch über dem Tal gelegen ist. Wir genießen die super schöne Aussicht auf den Wolfgangsee und Christian erklärt uns, dass hier die Mutter von W. A. Mozart geboren wurde.

Jetzt geht's weiter nach St. Wolfgang unserem Tagesziel. Mittagessen draussen, direkt am See unter hohen, schattenspendenden Bäumen. Direkt neben uns befindet sich das weltberühmte „Weisse Rössl“.

Erich hat für uns eine Spezialrundfahrt auf dem Wolfgangsee organisiert. Mit dem Schiff lässt sich diese herrliche Gegend am besten bewundern. Der Schiffsführer erklärt via Mikrofon hie und da etwas Spezielles. So z. B. den Schafberg auf welchen gerade eine dampfbetriebene Zahnradbahn hinauffährt, ähnlich unserem Briener Rothorn. Er erklärt uns, dass der Schafberg auch „Oesterreicher Rigi“ genannt wird. Zum Teil reichen senkrechte Felswände direkt in den See. Wir können einige Kletterer ausmachen welche direkt vom See aus dem Gummiboot in die Wand eingestiegen sind.



Nach der einstündigen Seerundfahrt Weiterfahrt nach Bad Reichenhall.

Christian erklärt uns auf dem Weg dorthin, dass dieser Name von „Reich an Hall“ herrühre. Hall ist das alte Wort für Salz (aha, deshalb gibt es auch die Orte wie Hallein, Halle und Schweizerhalle). In Bad Reichenhall angekommen, führt uns Christian per Pedes in die Altstadt zum Café „Reber“. Es ist das berühmteste Café der Stadt und besitzt das Patent zur Herstellung der „Mozartkugeln“. Da liegt es nahe, draussen unter den Sonnenschirmen, ein Mozart-Eis zu schlecken. Himmlisch, sage ich Euch.

Christian führt uns, als Co-Pilot vom Bus, weiter auf die Strobelalm. Die Sonne steht schon etwas tiefer, hinter uns am Himmel und taucht das vor uns liegende Panorama in ein goldenes Licht. Ganz links im Hintergrund ist das schneebedeckte Dachsteingebirge auszumachen, dann direkt vor uns den Untersberg wo wir gestern waren, rechter Hand das steinerne Meer, der Watzmann und das Lattengebirge. Das Bimmeln der Kuhglocken auf der Alm verstärkt den Gesamteindruck noch.

An diesem idyllischen Aussichtspunkt gibt's eine Gaststätte gleichen Namens wo nun jeder nach seinem Gusto bei Speis und Trank den wunderschönen Tag nochmals Nachgenießen kann.

7. Tag Freitag, 14.06.2013 „Turnier in Piding“

Heute ist Grosskampftag! Die Pidingen haben uns zum Turnier eingeladen. Das Wetter ist herrlich. Am Morgen machen wir einen Bummel durch Berchtesgaden. Es ist gerade Wochenmarkt und der Eine und Andere deckt sich noch mit Essbarem ein.

Wir packen die Gelegenheit und bedanken uns beim Brunnen auf dem Domplatz bei unserem Reiseleiter Erich für diese herrlichen Tage und übergeben ihm als Dank „etwas flüssige Sonne“, selbstverständlich gut im Karton verpackt.



Dann geht's nach Piding. Hier ist schon alles fürs Turnier vorbereitet. Pünktlich um 13:00 geht's los. Bei schönstem Wetter, einer kleinen Festwirtschaft und mit vielen kleinen und grossen Zuschauern ist die Turnierambiente perfekt! Auch gemischte Gruppen sind dabei. Es wird schön aber hart gekämpft. Unser Edi unterstützt den Schiedsrichter mit Schreibearbeit.

Dann um 17:00 der Schlusspiff. Auch Petrus hat's gehört und öffnet rasch die Schleusen zur Abkühlung.

Aber nicht lange. Ist auch egal, denn wir besammeln uns im Werkhof des Wasserwirtschaftsamtes unter Dach. Hier haben die Pidingen, wie letztes Jahr, eine Festbankbestuhlung, einen Selbstbedienungstisch mit diversen Salaten drauf und einen Grill samt Grillmeister eingerichtet.

Nach Speis und Trank schreitet der Schiedsrichter Christian zur Siegerehrung:

1. Piding 2
2. Effretikon 2
3. Effretikon 1
4. Piding 1
5. Bischofswiesen
6. Traunstein

Erich hat diesmal für die Arbeit des Schiedsrichters Christian und für diejenige des Organisers Peter je eine Rundhobelvorrichtung für den Käse „Tête de Moine“ sowie ein Stück dieses Käses als Dankeschön von uns Schweizern übergeben. Grosser Applaus.



Dieser Tag ist ein krönender Abschluss unseres Faustballtrainingslagers!

8. Tag Samstag, 15.06.2013 „Heimreise“

Einmal ist Schluss. Und so heisst es heute Abschied nehmen. Zu unserer Verwunderung werden wir an diesem herrlichen Morgen auf die Terrasse gebeten. Hier hat Karin bereits alles fein säuberlich aufgetischt. Die mit türkisfarbenen Tischtüchern bedeckten Tische, und die darauf bereits mit gelben Orangensaft gefüllten Gläsern, geben eine festliche Note. Wir setzen uns und warten auf den Kaffee. Karin und Sepp kommen gemeinsam um die Ecke. Sie trägt eine grosse, heisse Pfanne und stellt sie ab. In der Pfanne schwimmen Weisswürste. Jeder bekommt Eine und dazu eine oder mehrere feine „Brezn“. Selbst der köstliche, süsse Senf fehlt nicht. Karin sagt: „Dies ist eine Überraschung an die Schweizer, ein echt bayrisches Morgenessen“. Wie Recht sie hat!



Nach soviel Stärkung der grosse Abschied und Abfahrt via Tirol Richtung Schweiz.

Wir können nun die direkte Strasse ohne Umweg benützen. An einer engen Stelle war die Strasse durch Lichtsignal nur in einer Richtung befahrbar. Beim Durchfahren bemerken wir, dass hier die ganze Strasse vom Bach wegspült wurde.

Mittagsrast in der uns wohlbekannten und schönen Autobahnraststätte „Trofana Tyrol“.

Wie geplant, kommen wir um 17:00 sicher und erholt, das Herz voll von vielen schönen Erlebnissen, wieder in Effretikon an.

Dank

Auch beim sechsten Faustballtrainingslager hatte Erich wieder neue Ideen umgesetzt und uns als Leiter und Busfahrer neue und unvergessliche Erlebnisse beschert. Deshalb gebührt ihm ein ganz grosses Dankeschön und Kränzlein!

Diesmal sind wir nicht so traurig, denn wir wissen jetzt:

„Nach dem Faustballtrainingslager ist vor dem Faustballtrainingslager“!

Wir freuen uns jetzt schon auf das Nächste!

8307 Effretikon, 16. Juni 2013
Der Berichtschreiber

Peter Wieser

